

Hans von Storch  
Institut für Küstenforschung  
Helmholtz-Zentrum Geesthacht  
18. Januar 2018

## 10 Jahre LKN und Küstenforschung in Geesthacht

Gestatten Sie mir eine persönliche Anekdote zur Einführung. Ich habe meine Kindheit in Wyk verbracht - und wurde dort erstmalig mit dem Konzept einer staatlichen Verwaltung konfrontiert. Nicht unter diesem Namen, aber der Sache nach - nämlich mit dem Tun und Wirken des Marschenbauamts (und seinem schönen kleinen Schlepper, der mich als lütten Jung natürlich beeindruckt hat). Dass dies Amt etwas Vernünftiges, etwas für uns alle Wichtiges tat, stand für mich außer Frage - und so habe ich auch 60 Jahre später eine positive Haltung zu Ihrem Amt, auch wenn es natürlich signifikanten Wandel im Namen und in den Aufgaben gab. In anderen Worten: ich stehe heute gerne hier.

Ich möchte sprechen über den LKN und seine Bedeutung für "uns", also die Küstenwissenschaft, oder konkreter das Institut für Küstenforschung des Helmholtz-Zentrum Geesthacht. Diese Einrichtungen haben verschiedene Aufgaben. Die Aufgaben der Verwaltung brauche ich nicht zu analysieren. Die Wissenschaft stellt zunächst eine Kulturleistung dar - um mit dem früheren Präsidenten der Max-Planck Gesellschaft Reimar Lüst zu sprechen - , deren Wert nicht ökonomisch abgerechnet wird. Vielmehr geht es um die Befriedigung von Neugier, aber auch um Lebensqualität, die sich dadurch erhöht, dass komplexe Entwicklungen und Bedingungen in der natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt erklärt werden und somit ein vernünftiger Umgang zumindest teilweise ermöglicht wird. Wissenschaft beansprucht keine Verkündung von Wahrheit im Sinne von absoluter ewiger Richtigkeit, sondern von derzeit "besten Erklärungen", die widerspruchsfrei zu anderen wissenschaftlichen Erklärungen und zur empirischen Evidenz stehen. Neue Evidenz mag später diese Erklärungen invalide erscheinen lassen. Dies unbeschadet der Beobachtung, dass immer wieder Wissenschaftler versuchen, sich als Besitzer absoluten Herrschaftswissens zu inszenieren.

Praktisch bedeutet dies, dass Rat angeboten wird, wie sich mögliche Verwaltungsentscheidungen auf bestimmte Felder auswirken können, nicht auf alle, sondern auf einige, womöglich nicht mal auf die gesellschaftlich als wesentlich verabredeten Aspekte. Wissenschaft erarbeitet nicht Notwendigkeiten sondern bewertet Optionen im Hinblick auf Folgen. In die Entscheidungen von Politik und Verwaltung fließt dieses Wissen ein.

Andererseits wirkt die Verwaltungspraxis auf die Wissenschaft zurück. Einmal als Validierung wissenschaftlicher Aussagen, aber auch in der Vorgabe von Fragestellungen, Optionen und Szenarien, und - nicht zu vergessen: Daten.

Dieses Wechselspiel hat sich hervorragend in der Zusammenarbeit von LKN und dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht ausgebildet. Dabei haben beide Einrichtungen parallel konsistente Entwicklungen gemacht - hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Küste sowohl als Kulturräum als auch als Naturraum, in dem es naturräumliche Sachzwänge gibt aber auch gesellschaftlich zu verhandelnde Entscheidungen. Hier kommen die Buchstaben K und N in Ihrem Namen zur Geltung, aber auch der Begriff von "Heimat", wie ihn Herr Habeck bei der Verabschiedung von Herrn Scherer in Tönning vor einiger Zeit herausgearbeitet hat.

Parallel dazu wurde aus der Umweltforschung in Geesthacht das Institut für Küstenforschung, in dem neben geophysikalischer Kompetenz auch Schnittstellen zur Biologie und Sozialwissenschaft vorgehalten werden.

Ich gratuliere Ihnen, meine Damen und Herren vom LKN, zu Ihrer sehr guten Aufstellung und einem offenen und partnerschaftlichen Umgang mit Wissenschaft, und dem Land Schleswig-Holstein für eine kluge Zusammenführung der vielfältigen und komplexen Aspekte unseres Lebensraums "Küste".